

Wie Israel aus Palästina das größte Gefängnis der Welt gemacht hat

Middle East Eye 24. November 2017

Interview mit Ilan Pappé über sein im Sommer 2017 erschienenes Buch "The Biggest Prison on Earth: A History of The Occupied Territories".

Ilan Pappé ist einer der Autoren, die dieses Jahr mit dem Palestinian Book Award ausgezeichnet wurde. Am vergangenen Freitag, 24. November, überreichte Manuel Hassassian, der palästinensische Vertreter in England, dem an der Universität Exeter lehrenden Historiker den Lifetime Achievement Award. Zuvor hatte Mustafa Abu Sneh von der online-Zeitung Middle East Eye den Historiker aus Haifa interviewt.

Der Sechstagekrieg von 1967 zwischen der israelischen und arabischen Armeen hatte u. a. die Besetzung von Westbank und Gazastreifen zum Ergebnis.

Israel verkaufte die Geschichte des Krieges so, als ob er durch einen Unfall verursacht worden wäre. Aber neue historische Dokumente und Protokolle aus den Archiven zeigen, dass Israel gut vorbereitet war.

Im Jahr 1963 schrieben sich israelische Militärs, Vertreter des Justizapparats und der Zivilverwaltung in einem Kurs der Hebräischen Universität in Jerusalem ein. Sie erarbeiteten einen umfassenden Plan, wie in den Gebieten vorgegangen werden sollte, die Israel vier Jahre später besetzen würde und wie man mit den vier Millionen Palästinensern zurechtkommen könne, die dort lebten.

Die Motivation dafür lag im Scheitern der Methode, die Israel gegenüber den Palästinensern im Gazastreifen eingesetzt hatte, als es das Gebiet während der Suez-Krise im Jahr 1956 für kurze Zeit besetzt hatte.

Wochen vor dem Krieg, im Mai 1967, erhielten die israelischen Militär-Gouverneure Schachteln, die rechtliche und militärische Anweisungen enthielten, wie die Palästinenser in Städten und Dörfern kontrolliert werden sollten. Israel würde die Westbank und den Gazastreifen in ein Mega-Gefängnis unter militärischer Kontrolle und Überwachung verwandeln.

Siedlungen, Checkpoints und Kollektivstrafen waren Teil des Plans, wie der Historiker Ilan Pappé in *The Biggest Prison on Earth: A History of the Occupied Territories* zeigt. Es handelt sich um eine in die Tiefe gehende Darstellung der Besatzung.

MEE: In welcher Weise baut das Buch auf die vorhergehende Studie "Die ethnische Säuberung Palästinas" über den Krieg von 1948 auf?

Ilan Pappé: Es handelt sich in jeder Hinsicht um eine Fortsetzung meines früheren Buches "Die ethnische Säuberung Palästinas", das die Ereignisse von 1948 beschreibt. Ich sehe das zionistische Projekt als eine Struktur und nicht als eine Folge einzelner Ereignisse. Es handelt sich um eine siedlerkolonialistische Struktur, mit der eine Siedlerbewegung ein Land kolonialisiert. Solange die Kolonialisierung nicht abgeschlossen ist und die einheimische Bevölkerung in einer Befreiungsbewegung Widerstand leistet, ist jeder dieser Zeitabschnitte, die ich betrachte, eine Phase derselben Struktur.

Obwohl "The Biggest Prison" ein Geschichtsbuch ist, befinden wir uns noch in demselben geschichtlichen Kapitel. Es ist noch nicht vorbei. Unter diesem Gesichtspunkt sollte es möglicherweise später ein drittes Buch geben, das die Ereignisse des 21. Jahrhunderts in den Blick nimmt. Es würde zeigen, wie die gleiche Ideologie der ethnischen Säuberung und Enteignung in der neuen Ära umgesetzt wird und in welcher Weise sie auf den Widerstand der Palästinenser trifft.

MEE: Sie sprechen über ethnische Säuberung im Jahr 1967. Was passierte damals mit den Palästinensern in der Westbank und im Gazastreifen? Worin bestand der Unterschied zu der ethnischen Säuberung im Jahr 1948?

Ilan Pappé: 1948 gab es den klaren Plan zu versuchen, so viele Palästinenser wie möglich aus Palästina zu vertreiben. Das siedlerkolonialistische Projekt glaubte, die Stärke zu haben, einen jüdischen Bereich in Palästina zu schaffen, der völlig von Palästinensern frei sein würde. Das funktionierte nicht ganz so gut, aber insgesamt war das Projekt ziemlich erfolgreich, wie Sie alle wissen. 80 Prozent der Palästinenser, die innerhalb des Bereichs lebten, in dem der Staat Israel entstehen sollte, wurden zu Flüchtlingen gemacht.

Selbst wenn der palästinensische Präsident Abbas sich vom A- zum C-Gebiet bewegen will, braucht er die Israelis, die das Tor für ihn öffnen. Das ist für mich ein deutliches Symbol, der palästinensische Präsident kann sich nicht bewegen, ohne dass ihm der israelische Gefängniswärter den Käfig öffnet.

Wie ich im Buch zeige, gab es einige israelische Politiker, die dachten, dass sie 1967 genauso vorgehen könnten wie im Jahr 1948.. Aber die Mehrheit verstand, dass es sich um einen sehr kurzen Krieg handelte, es ging um sechs Tage und es gab bereits das Fernsehen, und bei einigen Palästinensern, die sie vertreiben wollten, handelte es sich bereits um Flüchtlinge von 1948. Daher, meine ich, ging es nicht um Strategie der ethnische Säuberung in der Art wie im Jahr 1948. Es ging um eine schrittweise ethnische Säuberung, wie ich es nenne.

In einigen Fällen vertrieben sie die Leute scharenweise wie in Jericho, in der Altstadt von Ostjerusalem und in der Umgebung von Qalqiliya, Aber in einigen Fällen entschieden sie, dass Militärherrschaft und eine Belagerung, die die Palästinenser in ihren Bereichen einschließen würde, genauso vorteilhaft sein wäre wie die Vertreibung.

Seit 1967 bis heute hält eine sehr langsame ethnische Säuberung an, die sich über 50 Jahre erstreckt und die so langsam verläuft, dass sie manchmal nur eine Person an einem Tag betrifft. Aber wenn du auf das Gesamtbild von 1967 bis heute blickst, sprechen wir über Hunderte und Tausende Palästinenser, die nicht in die Westbank und den Gazastreifen zurückkehren dürfen.

MEE: Sie unterscheiden zwischen zwei Modellen der Militärherrschaft, die Israel einsetzt: dem offenen Gefängnis in der Westbank und dem Hochsicherheitstrakt im Gazastreifen. Wie definieren Sie diese zwei Modelle, handelt es sich um militärische Begriffe?

Ilan Pappé: Ich verwende die Begriffe als Metaphern, die die zwei Modelle erklären, die der israelische Staat den Palästinensern in den besetzten Gebieten anbietet. Ich bestehe auf diesen Begriffen, weil ich meine, dass die Zwei-Staaten-Lösung in Wirklichkeit auf diesem Modell des offenen Gefängnisses beruht.

Die Israelis kontrollieren die besetzten Gebiete direkt oder indirekt, und sie versuchen nicht in die dicht besiedelten Dörfer oder Städte einzudringen. Sie schotteten den Gazastreifen im Jahr 2005 ab, und sie sind immer noch dabei, die Westbank abzutrennen. Es gibt eine jüdische Westbank und eine palästinensische Westbank, die kein zusammenhängendes Gebiet mehr darstellt.

Im Gazastreifen sind die Israelis Wächter, die die Palästinenser von außen einsperren, aber sie mischen sich nicht in das ein, was sie im Innern tun.

Die Westbank ist wie ein Freiluft-Gefängnis, in das man eher Kleinkriminelle steckt, denen es erlaubt wird, öfter nach draußen zu gehen oder außerhalb zu arbeiten. Und es gibt keine brutalen Bedingungen im Innern, aber es handelt sich trotzdem um ein Gefängnis. Selbst wenn der palästinensische Präsident Abbas sich vom A- zum C-Gebiet bewegen will, braucht er die Israelis, die das Tor für ihn öffnen. Das ist für mich ein deutliches Symbol, der palästinensische Präsident kann sich nicht bewegen, ohne dass ihm der israelische Gefängniswärter den Käfig öffnet.

Natürlich gibt es immer eine palästinensische Antwort zu all dem. Die Palästinenser sind nicht passiv und sie akzeptieren das nicht. Wir haben die erste und die zweite Intifada erlebt und vielleicht sehen wir eine dritte. Die Israelis sagen zu den Palästinensern in der Art der Gefängniswärtermentalität, wenn du Widerstand leistet, nehmen wir dir deine Vorrechte weg, wie wir das im Gefängnis tun. Du wirst nicht außerhalb arbeiten können, du wirst dich nicht frei bewegen können und du wirst kollektiv bestraft. Das ist die Art des strafenden Elements, Kollektivstrafe als Vergeltung.

MEE: Die internationale Gemeinschaft verurteilt in scheuem Ton den Bau oder die Erweiterung der Siedlungen in den besetzten Gebieten. Sie betrachten dies nicht als Teil der israelischen kolonialen Struktur, so wie Sie es im Buch beschreiben. Was war der Anfang der israelischen Siedlungen, und war die Grundlage gezielt oder religiös ?

Ilan Pappé: Nach 1967 gab es zwei Karten für die Siedlungen und die Kolonialisierung. Es gab eine strategische Karte, die von der Linken entwickelt wurde. Der Vater dieser Karte war der späte Yigal Allon, der Hauptstrategie, der 1967 mit Moshe Dayan an einem Plan zur Kontrolle der Westbank und des Gazastreifens arbeitete. Ihre Prinzipien waren strategisch und nicht so sehr ideologisch, obwohl sie glaubten, dass die Westbank zu Israel gehöre.

Ich meine, wir sollten über einen Apartheidstaat sprechen und über ethnische Säuberung. Wir sollten herausfinden, was die Apartheid überwindet. Und wir haben in Südafrika ein gutes Beispiel.

Ihr größtes Interesse bestand darin zu verhindern, dass die Juden innerhalb dicht bewohnter arabischer Gebiete siedelten. Sie sagten, überall wo die Palästinenser nicht eng beieinander leben, können wir siedeln. Daher begannen sie mit dem Jordantal, da es im Jordantal kleine Dörfer gibt, aber das Gebiet ist nicht so bewohnt wie andere Teile.

Das Problem für sie war, dass in derselben Zeit, als sie ihre Karte entwarfen, eine religiöse Bewegung aufkam, Gush Emunim, eine national-religiöse Bewegung von Juden, die nicht auf der Grundlage des strategischen Plans siedeln wollten. Sie wollten auf der Basis des biblischen Konzepts siedeln und hatten die Idee, dass es sich bei der Bibel um ein Buch handele, das dir genau sagt, wo sich die antiken jüdischen Städte befunden haben. Zufälligerweise bedeutete dieses Projekt, dass sich die Juden mitten in Nablus, Hebron und Bethlehem niederlassen sollten, also im Zentrum von palästinensischen Gebieten.

Zuerst versuchte die israelische Regierung, diese biblische Bewegung zu kontrollieren, so dass sie mehr unter strategischen Gesichtspunkten siedeln würde. Aber mehrere israelische Journalisten haben nachgewiesen, dass Shimon Peres, Verteidigungsminister in den frühen 70er Jahren, entschied, die biblischen Siedlungen zuzulassen. Die Palästinenser waren zwei Kolonisierungsplänen ausgesetzt, dem strategischen und dem biblischen.

Die internationale Gemeinschaft versteht, dass nach internationalem Recht keine Rolle spielt, ob es sich um eine strategische oder eine biblische Siedlung handelt, beide sind illegal.

Aber unglücklicherweise akzeptierte die internationale Gemeinschaft 1967 die israelische Darstellungsweise, die sagt: "Die Siedlungen sind illegal, aber sie sind vorläufig, wenn erst einmal Frieden ist, dann werden wir dafür sorgen, dass alles legal ist. Aber solange es keinen Frieden gibt, brauchen wir Siedlungen, denn wir befinden uns im Krieg mit den Palästinensern."

MEE: Sie sagen, dass Besetzung nicht der korrekte Begriff sei, um die Wirklichkeit in Israel, der Westbank und dem Gazastreifen zu beschreiben. Und in *On Palestine*, dem Gespräch mit Noam Chomsky, kritisieren Sie den Begriff "Friedensprozess". Das ist umstritten. Warum sind die beiden Begriffe nicht korrekt?

Ilan Pappé: Ich meine, dass Sprache sehr wichtig ist. Die Art und Weise, wie man eine Situation einordnet, kann die Chance, sie zu verändern, beeinträchtigen.

Wir haben die Situation in der Westbank, im Gazastreifen und in Israel mit dem falschen Wörterbuch und den falschen Begriffen bestimmt. Besetzung bedeutet immer eine vorläufige Situation.

Die Lösung für eine Besetzung ist das Ende der Besetzung, das Invasionsmilitär zieht sich zurück in sein Land, das entspricht aber weder der Situation in der Westbank noch im Gazastreifen. Das ist Kolonialisierung, meine ich, obwohl sich das im 21. Jahrhundert wie ein anachronistischer Begriff anhört. Ich denke, wir sollten verstehen, dass Israel Palästina kolonialisiert. Es hat mit der Kolonialisierung im späten 19. Jahrhundert begonnen und es setzt die Kolonialisierung bis heute fort.

Es gibt eine koloniale Siedlerregierung, die Palästina in unterschiedlicher Weise kontrolliert, in Gaza kontrolliert sie von außerhalb, in der Westbank gibt es die unterschiedliche Kontrolle in den A-, B- und C-Bereichen. Sie hat unterschiedliche Strategien gegenüber den Palästinensern in den Flüchtlingslagern, wo sie ihnen die Rückkehr nicht erlauben. Bei Verweigerung der Rückkehr für diejenigen, die vertrieben wurden, handelt es sich um eine andere Art, die Kolonialisierung aufrecht zu erhalten. Das ist alles Teil derselben Ideologie.

Daher meine ich, dass die Kombination der Worte Friedensprozess und Besetzung den falschen Eindruck vermitteln, dass sich nur das Militär aus Westbank und Gazastreifen zurückziehen müsse, um Frieden zu haben zwischen Israel und einem zukünftigen Palästina.

Inzwischen ist das israelische Militär nicht mehr im Gazastreifen und es ist nicht mehr im A-Bereich. Es gibt auch kaum Militär im B-Bereich, wo es nicht nötig ist. Aber es gibt keinen Frieden. Die jetzige Situation ist weit schlimmer als die vor den Oslo-Verträgen im Jahr 1993.

Der sogenannte Friedensprozess ermöglichte es Israel, weiter zu kolonialisieren, aber jetzt mit internationaler Unterstützung. Daher schlage ich vor, über zu Entkolonialisierung nicht über Frieden zu sprechen. Ich schlage vor, über den Wechsel im rechtlichen Regime zu sprechen, das das Leben von Israelis und Palästinensern beherrscht.

Ich meine, wir sollten über einen Apartheidstaat sprechen und über ethnische Säuberung. Wir sollten herausfinden, was die Apartheid überwindet. Und wir haben in Südafrika ein gutes Beispiel. Der einzige Weg, Apartheid zu überwinden, ist ein demokratisches System: eine Person, eine Stimme oder wenigstens ein binationaler Staat. Ich denke, das sind die Worte, die wir beginnen sollten zu benutzen, wenn wir weiterhin die alten Begriffe verwenden, setzen wir die Verschwendung von Zeit und Kraft fort, und wir werden die bestehenden Verhältnisse nicht verändern.

MEE: Was bringt die Zukunft für das israelische Militärregime über die Palästinenser? Werden wir eine Bewegung des zivilen Widerstands erleben wie in Jerusalem im vergangenen Juli?

Ilan Pappé: Ich denke, wir werden zivilen Widerstand nicht nur in Jerusalem sehen, sondern in ganz Palästina und das schließt die Palästinenser in Israel ein. Die Gesellschaft selbst würde die bestehende Wirklichkeit nicht für ewig akzeptieren. Ich weiß nicht, welche Mittel sie einsetzen werden.

Wir sehen, was passiert, wenn du keine klare Strategie der Führung hast, dann entscheiden sich die Einzelpersonen für ihren eigenen Befreiungskrieg.

Es lag wirklich etwas Beeindruckendes in dem Fall von Jerusalem. Niemand glaubte, dass der Widerstand aus der Bevölkerung die Israelis zwingen würde, ihre Sicherheitsmaßnahmen zurückzunehmen, die sie über den Haram al Sharif verhängt hatten. Ich meine, das kann ein Modell für die Zukunft sein, ein Widerstand aus der Bevölkerung, der nicht überall gleichzeitig stattfindet, sondern an verschiedenen Orten.

Der Widerstand aus der Bevölkerung geht ständig weiter in Palästina. Die Medien berichten nicht darüber. Aber jeden Tag demonstrieren Menschen gegen die Apartheidmauer, Leute demonstrieren gegen Landenteignung, Menschen beginnen einen Hungerstreik, da sie politische Gefangene sind. Der palästinensische Widerstand von unten geht ständig weiter, der palästinensische Widerstand von oben liegt auf Eis.

Übersetzung: Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de

Quelle: <http://www.middleeasteye.net/news/interview-ilan-pappe-44144233>